

# Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfach 2640 Dresden

Ergebnis täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspunkt bei Schließung monatlich 10. M. durch untere Auflöser zugestellt in der Stadt monatlich 10. auf dem Lande M. durch die Post bezogen vierzehntäglich 10. mit Zustellungsschluß. Alle Posthalter und Postboten sowie andere Auslöser und Zeitungsställe nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstige Betriebsstörungen bei der Bezieher keinen Hauptruf auf Lieferung der Zeitung oder Abrechnung des Bezugspunktes.



Jahrespreis M. für die gehaltene Korrespondenz oder deren Raum, Postkarte, bis 2 halbe Korrespondenz M. Bei Wiederholung und Jahresabzug entsprechender Preisabzug. Bestellabmahlungen im amtlichen Teil ihrer von Beobachtung die 2 jährliche Korrespondenz M. Ausstellungsschluß 30. Pg. Abrechnungsermäßigung ist vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernsatz übermittelten Nachrichten übernehmen wir keine Gewahr. Jeder Absatz entspricht erhöht, wenn der Vertrag durch Flugschriften werden muss oder der Auftraggeber in Kontakt steht.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstamts Tharandt und des Finanzamts Nossen.

Verleger und Drucker: Arthur Schünke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Sässig, für den Inseratenleiter: Arthur Schünke, beide in Wilsdruff.

Nr. 177

Dienstag den 1. August 1922.

81. Jahrgang

## Meine Zeitung für eilige Leser.

\* Aufgabe der französischen Drohnote in der Zahlungsfrage und der innerpolitischen Verwicklungen mit Bayern laut der Doktorat in Berlin an der Sonnabendbörse auf 606. In Kiewot notierte der Dollar nur 576.

\* Der bayerische Ministerrat wird wahrscheinlich erst Dienstag die Antwort auf den Brief des Reichspräsidenten an Verteidigung absenden.

\* Poincaré soll der englischen Regierung mitgeteilt haben, daß es noch sicher nicht besser wäre, die Londoner Konferenz vor dem 15. August zu versammeln.

\* Der Kronprinz de Valera soll Irland heimlich verlassen und sich nach Amerika begeben haben.

\* Griechenland erklärte, es nehme seine volle Handlungsfreiheit im nahen Osten zurück. Es soll einen Vorstoß auf Konstantinopel beabsichtigen. Alliierte Truppen besiegeln die Balkanschulden.

\* Am 1. August findet eine neue Zusammenkunft der Arbeitgeber und Arbeiter zur Beilegung des amerikanischen Eisenbahnerstreiks statt.

## Frankreichs Aktienforderung.

Von einem finanziellen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

In Frankreich ist der Plan ausgeläuft, von Deutschland als Sicherheit für die Reparationsforderung die Abtretung von Aktien deutscher Unternehmungen zu verlangen. Man hat sich darüber niemals Gedanken über die Ausführung einer Forderung gemacht, man hat Sicherheiten gefordert, die Deutschland eben erlösen müßte, und es wäre leichtfertig zu glauben, Frankreich würde von seinem Wunsche absehen, deutsche Aktien für sich in Anspruch zu nehmen, weil es der deutschen Regierung unmöglich wäre, den französischen Absichten zu genügen. Scheiterte das in Deutschland angeregte Sachverhalt-Projekt an dem Widerspruch der Parlamentsmehrheit, so ist es doch immerhin ungewiß, welche Folgen der außenpolitische Druck zeitigen kann, daß es ganz unübersehbar ist, zu welchen Zuständen es führen könnte, sobald die französische Forderung tatsächlich erhoben würde.

Da die deutsche Regierung Aktien wirtschaftlicher Unternehmungen nicht in nennenswertem Umfang besitzt, so würde es einen Eingriff in deutsches Privateigentum bedeuten, wenn der Plan Tatsache werden sollte. Seit dem Kriege und noch mehr nach dem Versailler Vertrag ist es nicht mehr wie früher eine völkerrechtliche Selbstverständlichkeit, daß das Privateigentum international als unantastbar gilt. Der deutsche Privatbesitz in den früher feindlichen Ländern ist liquidiert und hofft gemacht für deutsche staatliche Verpflichtungen, jetzt soll die Enteignung großen Stils im deutschen Lande beginnen, mit Verdrängungen nach neuen Niederschriften würde der Anfang gemacht, da die deutsche Industrie noch immer lebensfähig ist, soll durch die Erstattung von Aktien ihr direkt die Art an die Wurzel gelegt werden. Man hat von dem Gedanken einer Beteiligung des Auslands an der deutschen Wirtschaft und an ihren Erträgen gesprochen, in der Absicht, daß Ausland würde dadurch ein Interesse an der Erhaltung der deutschen Wirtschaft erhalten. Jetzt lehrt dieser Gedanke mit einer Tendenz wieder, die nur in entgegengesetztem Sinne sich auswirken kann.

Die deutsche Regierung kann auf dem freien Markt niemals Aktien deutscher Unternehmungen in wesentlichem Umfang aufbringen, denn der geringste Versuch dazu würde eine Effektenbahn bewirken, die gar keine Grenzen findet und die Aktien der bedeutendsten Unternehmungen, auf die es ankommt, wären trotzdem auf dem freien Markt nicht zu erhalten. Nun sind an sich gerade die Aktienwerte weit hinter der Börsenbewertung zurückgeblieben, selbst wenn man die Kapitalverhöhung hinzurechnet. So kann man die nominelle Steigerung der Aktienwerte mit nicht mehr als dem Dreifachen veranschlagen, während die allgemeine Wertsteigerung, gegenüber Papiermark getestet, bis zum 12fachen fortgeschritten ist. Einen Ausgleich würden die Aktien auch dann nicht erreichen, aber die Regierung kann die Mittel zu einem freiwilligen Ankauf ohnehin nicht anstrengen, sie könnte sich Aktien nur zwangsweise verschaffen.

Aber gerade dann traten die Nachteile infolge Entwertung besonders kräftig hervor, und darin liegt die verdeckte Wirkung einer Erstattung von Aktien und Anteilen begründet. Es ist von untergeordneter Bedeutung, ob die Aktien direkt oder als Sicherheiten ausgeliefert werden, denn Sicherheiten haben nur einen Sinn, wenn man auf sie zur Befriedigung von Forderungen zurückgreifen kann. Infolgedessen wurden die deutschen Aktien, selbst wenn sie zum Börsenkurs bewertet würden — in der Praxis läuft kaum eine andere Form in Betracht, als den Betrieb gewinnberechtigte und rückzahlbare Aktien umzulegen — zu weniger als einem Viertel ihres Realwertes ins Ausland geben, und das würde ein dauerndes Siechtum für die deutsche Wirtschaft bedeuten, die dann zunächst zum Ausgleich dieses Schadens Jahrzehnte fruchtlos arbeiten müßte. Das ist zweifellos die seindliche Absicht. Verwirkt sie diese Absicht, dann würde es willkürlich und unverdrossen mit der Wiederaufrichtung Deutschlands vorbei sein. Wenn auch noch die Leistungskraft der

deutschen Wirtschaft in den bodenlosen Tropf der Reparationen geworfen werden sollte, dann gibt es keine Existenzmöglichkeit weder für das Reich als Ganzes, noch für seine Teile.

Der französische Plan der Aktienauslieferung, in welcher Form er auch austreten mag, muß deshalb das deutsche Volk in geschlossener Abwehrstellung finden.

## Die bayerische Entscheidung verzögert.

Gewichtigkeit zum Nachgeben.

Der Brief des Reichspräsidenten an den Grafen Verchensfeld hat in München erste Aufmerksamkeit gefunden, doch konnte sich der Ministerrat noch nicht über die Antwort darauf schließen, sondern hat die Entscheidung um einige Tage verschoben. Man hofft, bis Dienstag sich äußern zu können. In Berlin erwartet man, da die außenpolitische Lage dringend die volle Aufmerksamkeit der Reichsregierung fordert, möglichste Beschleunigung. Es ist notwendig, daß die innerpolitischen Streitigkeiten nunmehr endgültig und schnell zu Ende gebracht werden, damit das Reichskabinett, vor allem der Reichskanzler, Zeit gewinnen, um sich mit der nötigen Sorgfalt den schwierigen außenpolitischen Fragen zu widmen. Jede Verzögerung der Lösung des Konflikts muß nachteilig auf die deutsche außenpolitische Lage wirken.

Die Ansicht der bayerischen Volkspartei.

Die maßgebende bayerische Volkspartei äußert sich zu dem Brief des Reichspräsidenten in ihrer Korrespondenz u. a.: „Es muß unverzüglich werden, daß der Reichspräsident, zu dessen Unruhe Überlegung und Besonnenheit man auch in Bayern Vertrauen hat, dem Ernährungsministerium nunmehr endgültig und schnell zu Ende gebracht werden, damit das Reichskabinett, vor allem der Reichskanzler, Zeit gewinnen, um sich mit der nötigen Sorgfalt den schwierigen außenpolitischen Fragen zu widmen. Jede Verzögerung der Lösung des Konflikts muß nachteilig auf die deutsche außenpolitische Lage wirken.“

## Eine Stimme aus Augsburg.

Der Stadtrat von Augsburg erließ eine Erklärung, worin es heißt: Der Stadtrat von Augsburg tritt den Erklärungen, die der Münchener und der Nürnberger Stadtrat zu dem Vorgehen der bayerischen Regierung gegenüber dem Reichsregierung zum Schutz der Republik abgegeben haben, vollinhaltlich bei. Der Stadtrat sieht in den Wirkungen, die durch die Stellungnahme der bayerischen Regierung und der Reichsregierung erzielt werden, die einzige Möglichkeit, eine Verhinderung zu erzielen. Zustimmen kann man dem Reichspräsidenten nicht, wenn er die Ausfassung als irrtig bezeichnet, daß das Schutze des staatlichen Charakter der einzelnen Länder beeinträchtigt. Die Bestimmungen über den Staatsgerichtshof seien ungängbar ein neuer Eingriff in die Polizei- und Justizhöhe der Länder.

Die Stellungnahme aus Augsburg.

Der Stadtrat von Augsburg erließ eine Erklärung, worin es heißt: Der Stadtrat von Augsburg tritt den Erklärungen, die der Münchener und der Nürnberger Stadtrat zu dem Vorgehen der bayerischen Regierung gegenüber dem Reichsregierung zum Schutz der Republik abgegeben haben, vollinhaltlich bei. Der Stadtrat sieht in den Wirkungen, die durch die Stellungnahme der bayerischen Regierung und der Reichsregierung erzielt werden, die einzige Möglichkeit, eine Verhinderung zu erzielen. Zustimmen kann man dem Reichspräsidenten nicht, wenn er die Ausfassung als irrtig bezeichnet, daß das Schutze des staatlichen Charakter der einzelnen Länder beeinträchtigt. Die Bestimmungen über den Staatsgerichtshof seien ungängbar ein neuer Eingriff in die Polizei- und Justizhöhe der Länder.

## Das Märchen vom Einsatz der Reichswehr.

Halbamtlich wird in Berlin folgende Erklärung veröffentlicht: „Die Münchener-Augsburger Abendzeitung bringt die Meldung, der Reichskanzler Dr. Wirth habe mit dem Reichspräsidenten Ebert in der bayerischen Angelegenheit eine eingehende Rücksprache gehabt, wobei er dem Reichspräsidenten vorgeklagt habe, im Notfalle gegen Bayern den Artikel 48 der Verfassung anzuwenden. Das Blatt sagt hinzu, es sei unwahrscheinlich, daß der Reichspräsident die Verantwortung auf sich nehmen werde, Reichswahl zu nach Bayern zu senden. Die Nachricht ist in vollem Umfang frei erfunden.“ Der Reichskanzler hat einen solchen Vorschlag weder gegenüber dem Reichspräsidenten noch auch dem Reichskabinett gemacht.

## Die Zusammenkunft der Staatsräte.

Die Staatsräte von Württemberg, Baden und Hessen waren in Bruchsal zu einer Beratung über die durch die Verordnung der bayerischen Regierung vom 24. Juli 1922 geschaffene Lage zusammengetroffen. Sie gelangten zu einer übereinstimmenden Beurteilung der Situation und werden zunächst ihren Radikalen Bericht erstatten.

## Zahlung oder Sanktionen!

### Die französische Drohnote an Deutschland.

Wie schon bekannt, hat die französische Regierung das deutsche Gesetz um eine Stundung oder Herabsetzung der monatlichen Zahlungen abgelehnt. Die Ablehnung ist aber in derartig schroffen Formen erfolgt, daß tatsächlich alles Gerede der letzten Zeit von den Londoner Verhandlungen, von der Sanierung Europas, von einer neuen Bankierkonferenz wesenlos erscheint gegenüber der einen Feststellung, daß die französische Regierung ihren alten Standpunkt, Deutschland auszupressen, gegebenenfalls mit Hilfe brutaler Gewalt und ohne jede Rücksicht auf den drohenden Sturm ganz Mitteleuropas nicht um einen Haarschnitt verlassen hat.

Die französische Regierung stellt für den Fall der Nichtabtum der Monatsrate im Ausgleichsverfahren die

Rückbildung des Abkommen vom 26. Juni 1921, die nach ihrer Meinung auch die Aushebung der späteren Vereinbarungen zur Folge haben müßte, das Verbot an die französischen Ausgleichsämter, deutsche Forderungen anzuerkennen und das Verlangen der strikten Durchführung des Friedensvertrages in Aussicht. Dazu würde auch die Aushebung des Reichsausgleichsgesetzes gehören, in dem die deutsche Regierung zugunsten der deutschen Schulden weit über die Verbindlichkeiten aus dem Friedensvertrag hinausgegangen sei.

Schließlich verlangt die französische Regierung binnen einer Frist von zehn Tagen, die vom 26. Juli ab läuft, eine Erklärung der deutschen Regierung, daß das deutsche Ausgleichsamt fünftig die Haushaltsumme von 2 Millionen Pfund zahlen wird und kündigt an, daß sie andernfalls gewisse nicht näher bezeichnete Maßnahmen in Wirklichkeit treten lassen werde.

Das ist also eine unmittelbare Drohung an Stelle der heute nur noch möglichen Erwägungen über die Möglichkeiten der deutschen Leistungsfähigkeit. Die Note empfiehlt in höhnischer Weise der deutschen Regierung, die deutschen Privatstaat zu regulieren, um sie gezwungen zu bringen, die die angekündigte Forderung zu erfüllen, die sie erläutert sich bereit, diejenigen, die diese ungeheure Last nicht auszubringen vermögen, durch Veröffentlichung ihrer Namen in einer schwarzen Liste an den Pranger zu stellen und um ihren Geschäftskredit zu bringen. Die weitere Anregung, Deutschland möge die Entschädigung derjenigen seiner Bürger, deren Eigentum im Auslande enteignet und zwangsläufig liquidiert worden ist, ausschieben oder einschließen, steht auf gleicher Höhe.

Belgien hat auf das gleiche deutsche Ersuchen um Stundung der Ausgleichszahlungen und um ein Moratorium geantwortet, sie wünsche nur gemeinsam mit den Alliierten zu handeln.

Die noch nicht abgeschlossenen Beratungen in Berlin über die Antwort auf die französische Drohnote sollen sich in dem Sinne bewegen, daß die französischen Vorschläge abzulehnen seien. Als erste Wirkung der französischen Note ist das Steigen des Dollars an der Berliner Börse über 600 zu verzeichnen.

## Griechenlands Kriegsdrohung.

### Der Marsch auf Konstantinopel.

Die griechischen Unruhestifter scheinen den Sommer nicht vorbeizulassen zu wollen, ohne einen neuen Beutezug zu versuchen. Sie sollen einen Handstreich auf Konstantinopel planen. Der Oberbefehlshaber der alliierten Besatzungstruppen hat den senegalesischen und den französischen Truppen den Befehl erteilt, den Bezirk von Thessaloniki zu besetzen und sich einem etwaigen Vormarsch der Griechen auf Konstantinopel zu widersetzen.

Der griechische Gesandte in London hat der britischen Regierung erläutert, daß Griechenland seine Handlungsfreiheit in allen Fragen des nahen Ostens zurückgenommen habe. In England wurde eine amliche Erklärung veröffentlicht, worin gefagt wird, daß die Alliierten Konstantinopel als gemeinsames Pfand besetzt hielten und es auch gegen jeden Versuch, es zu besiegen, verteidigen würden, ganz gleich, von welcher Seite dieser Versuch unternommen würde.

## Lloyd George über neue Kriegsgefahr.

### Der verdornte Al des deutschen Geldes.

Bei einem Frühstück in London, an dem vierhundert Geistliche und Laien teilnahmen, hielt Lloyd George eine Rede, in der er nach längeren Ausführungen über die nach dem Kriege eingetretenen Schwierigkeiten sagte, die Völker müßten sich zusammen, um einen neuen Krieg unmöglich zu machen. Auch der Frieden berge Gefahren in sich. Die Welt sei voll davon. Einige lagen offen zu Tage, andere seien ans Tageslicht gekommen, viele lauerten im Verborgenen.

Wachet! — sagte Lloyd George — Wachet! Das Gefühl breite sich aus, daß früher oder später ein neuer Konflikt kommen muß. Nationen, die, ich will nicht sagen, früher nicht bestanden haben, aber Nationen, die verbündet und gebraucht wurden, stellen neue Ansprüche auf. Es gibt bei ihnen nationale Ehrlichkeit, nationale Bevölkerungen, Argwohn, Neigungen und ähnlich gebeugte und übertriebene Ansprüche. Aber das ist noch nicht alles. Beobachtet, was geschieht! Noch stärkerliche Maschinen, als selbst der letzte Krieg sie gezeigt hat, werden gebaut. Diese sollen nicht dem Frieden dienen. Sie sind bestimmt, Bürger anzugreifen, unbewaffnete und unbewohnte Einwohner. Sie sollen hilflose Frauen und Kinder töten, vergewaltigen, vergewaltigen und verbrennen. Wenn die Kirche Christi in ganz Europa und Amerika dulden würde, daß ein etwas derartiges ereignet, so würde sie besser ihre Tore schließen. Der nächste Krieg wird, falls es so weit kommen sollte, gegen die Zivilisation selbst geführt werden. Großbritannien hat seine Rüstungen zu Lande, zur See und in der Luft hergestellt noch unter die vor dem Kriege unerhöhlene Stärke. Wenn jede Nation auf der Erde dasselbe tun würde, dann würde es keine Gefahr für den Frieden

geben. Aber es ist schwer für eine Nation, ohne Verteidigung zu bleiben, während andere Nationen zum Kriege rüsten.

Ich gehöre zu denen, die große Hoffnungen auf den Völkerbund sehen. Wenn der Völkerbund mit einem Misserfolg endet, dann ist die Zivilisation zum Tode verurteilt. Nur die öffentliche Meinung kann dem Völkerbund Kraft geben. In dieser Beziehung könnte die Kirche Christi ihren Einfluss geltend machen. Man muß den neuen Generationen erzählen, was aus dem Krieg folgt und was zu leicht vergessen wird. Russland ist in die Tiefe gesunken und sinkt bei seinen kampfhaften Anstrengungen immer tiefer. Deutschland kann sich verzweigt an den verlorrenen Ast seines entwerteten Geldes. Wenn dieser Ast bricht, bleibt nur übrig, Deutschland zu glauben. Ich bin gerade wie Missionen andere in die Zukunft des Krieges hineingezogen worden. Ich habe meine Pflicht getan, aber was ich vom Kriege gesehen habe, erfüllt mich mit Schrecken. Ich habe mir gelobt, das, was mir an Energie verbleibt, dem Heile zu widmen, daß der Menschheit eine Wiedergeburt des Frevels, des Schmerzes, der Schrecken und der Qualen entrapt bleibt.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

#### Wiederherstellung der Ordnung in Oberschlesien.

Zur Besprechung der gemeinsam zu treffenden Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Oberschlesien stand auf Wunsch der beiderseitigen Behörden in Pless unter dem Vorsitz Galanders eine Zusammenkunft statt, an der außer den polnischen und deutschen Delegierten auch Mitglieder der Gemischten Kommission teilnahmen. Nach eingehender Erörterung ergab sich in allen Punkten vollständige Vereinbarung. Es wurde ein Verfahren für gegenseitige polizeiliche Hilfe vereinbart, das namentlich die sofortige energetische Verfolgung von Verbrechern, die über die deutsch-polnische Grenze flüchten, ermöglicht. Zum Schutz der Eisenbahnen, die infolge von Drohungen und Gewalttätigkeiten aus ihren Wohnstätten flüchten mussten, wurde eine Kommission eingesetzt. Die Kommission führt den Namen Kommission für Rücksichtnahme und Schutz der Flüchtlinge. Ihre Zentralen sind das Bureau des polnischen Roten Kreuzes in Katowitz für das polnische Gebiet und das Übernahmekommissariat in Beuthen für das deutsche Gebiet.

#### Französische Erfindungen.

Pariser Blätter bringen die Meldung, daß von deutschen monarchistischen Kreisen ein Attentat auf den französischen Ministerpräsidenten Herrn Poitevin geplant sei. Der französische Botschafter in Berlin, Herr Laurent, sei von der deutschen Regierung auf diese Gefahr aufmerksam gemacht worden. Von den zuständigen amtlichen Stellen wird erklärt, daß die schwebenden Untersuchungen keine Anhaltspunkte für die obigen Behauptungen ergeben haben und daß von der deutschen Reichsregierung niemals eine solche Mitteilung an den französischen Botschafter in Berlin ergangen ist.

#### Einführung des Reichsgerichtspräsidenten.

Dem Vernehmen nach wird der kürzlich ernannte Reichsgerichtspräsident, der frühere Reichsaußenminister Dr. Simons, seine Amtsgeschäfte am 1. Oktober übernehmen. Der Reichsgerichtspräsident beabsichtigt, die Einführung des neuen Reichsgerichtspräsidenten persönlich vorzunehmen. Vor einigen Tagen wurde Dr. Simons bereits durch den Reichsjustizminister mit den Mitgliedern des Reichsgerichts bekannt gemacht.

#### Das überstiegen deutsche Boden.

Die Reichsregierung veröffentlicht den Vorlaut der

Note des Auswärtigen Amtes über das Verbot des Überfliegens deutscher Hoheitsgebiete. Der Text der Note entspricht vollkommen den darüber früher bereits erschienenen Mitteilungen. Hervorzuheben ist indessen, daß die Note folgenden Regierungen zugestellt wurde: Der schweizerischen, niederländischen, dänischen, norwegischen und schwedischen Regierung. Es sind dies alle Länder, die mit Deutschland ein eigenes Passfahrtabkommen geschlossen haben.

#### Knappheit an Geldscheinen.

In München wurden Gerüchte verbreitet, daß durch die Meinungsverschiedenheiten zwischen Berlin und München die Auszahlung der Beamtengehälter gefährdet sei. Demgegenüber wird erklärt, daß die augenblickliche Knappheit an Zahlungsmitteln eine nachträgliche Folge des seinerzeitigen Streits in der Reichsdruckerei sei, dessen Wirkungen sich jetzt zeigen.

#### Großbritannien.

Der internationale Friedenskongress in London hat seine Arbeiten abgeschlossen. Vor dem Abschlußberichte steht der Vorsitzende Sir Donald Maclean eine Rede, in der er sagt, die auswärtigen Angelegenheiten seien ebenso bedeutungsvoll für den Vergarbeiter wie für den Außenminister. Da die Meinung, daß die Führung der auswärtigen Politik Sachen einiger dafür besonders geschulte Persönlichkeiten sei, die einer bestimmten Klasse angehören, nicht bestreit sei, werde man keine Fortschritte machen. Der Kongress nahm mehrere Entscheidungen an, in denen es heißt: Jede Nation sollte die Leitung ihrer auswärtigen Politik ebenso in Händen haben, wie ihre inneren Angelegenheiten. Die auswärtige Politik aller Staaten sollte demokratisch sein, d. h. nicht geheim, sondern öffentlich.

#### Polen.

X Französisch-polnische Flottenverbrüderung. Im polnischen Ostseehafen Świnoujście ist ein französisches Geschwader, bestehend aus dem großen Kreuzer "Jules Michelet" und acht Torpedobooten, unter Führung des Konteradmirals Condi eingetroffen. Der Staatschef hatte zur Vergründung des Geschwaders den General Faure sowie den Befehlshaber der polnischen Seestreitkräfte, Commodore Swinielski, abgeordnet. Der französische Admiral hat sich in Begleitung der genannten Offiziere nach Warschau begeben, um Marshall Piłsudski einen Besuch abzustatten, der ihm zu Ehren ein Festmahl gibt.

#### Nordamerika.

X Wiederzulassung einer deutschen Gesellschaft. In einer Note gegen die deutsche Aktiengesellschaft Orenstein u. Koppel entschied das neuwärter Gericht, daß der Besluß des Kurators für das seindliche Eigentum, welcher das der deutschen Gesellschaft genommene Eigentum überträgt, sich nicht auf die Geschäftsverbindungen derselben bezieht und sie auch nicht daran hindert, nach dem Kriege in Amerika ihr Geschäft wieder anzunehmen. Dies ist die erste richterliche Entscheidung, die einer deutschen Gesellschaft das Recht zuspricht, ihr Geschäft wieder aufzunehmen, nachdem während des Krieges ihr Eigentum vom Kurator beschlagnahmt und verlaufen worden war.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin. Das Fürsorgeamt für Beamte aus den Grenzbieten gibt bekannt, daß die Frist zur Anmeldung der neuen Auslandsschäden der oberösterreichischen Beamten bis zum 30. September 1922 verlängert ist.

Frankfurt a. M. Vom 5. August ab tagt in Frankfurt im Bildungsheim der internationale Vergarbeiterkongress. Es sind 25 Vertreter aus England, 11 aus Frankreich und mehrere aus den Tschechoslowakei gemeldet.

Moskau. Die Sowjetregierung demonstriert nachdrücklich die in einem Teile der auswärtigen Presse verbreiteten Gerüchte über Revolten in der Roten Armee in den westlichen Gouvernementen und in der Ukraine.

## Der Prozeß um das Bismarck-Drama.

Entscheidung am 8. August.

§ Berlin, 26. Juli.

In der Plagiatsache des früheren deutschen Kaisers gegen den Schriftsteller Dr. Emil Ludwig wegen der Veröffentlichung und Aufführung des Dramas "Die Entlaßung" betonte Rechtsanwalt Dr. Frankfurter als Vertreter des Kaisers, daß die Klage sich auf das Persönlichkeitrecht und auf die Geschäftsbetrügerei über die unerlaubte Herausgabe mache. Da man eine der Öffentlichkeit angehörende Persönlichkeit für die Öffentlichkeit reklamiere, so dürfe das jedenfalls nicht zu Lebzeiten geschehen. Hinsichtlich des Staatsministers von Bötticher, von dem in dem Stück verächtlich gesprochen werde, läme auch eine Bekämpfung der Familie in Frage. Das Werk verstöre gegen die guten Sitten, und das Empfinden des deutschen Volkes werde dadurch auf das schwerste verletzt. Dr. Frankfurter schilderte dann ausführlich die Vorgänge, die in Wirklichkeit zu der Entfernung zwischen Kaiser und Kanzler geführt hätten. Ludwig hätte diese tierischlegenden Gründe zur Entlaßung sehr steifmütig behandelt und die formalen Gründe in den Vordergrund gestellt. Sein Werk sei einsehig und enthalte nicht eine falsche, sondern eine gefährliche Darstellung. Trotzdem hätte der frühere Kaiser vielleicht nicht gellagt, wenn ihn nicht die Angriffe des Werkes gegen seinen Kanzler es zur Pläne gemacht hätten, das Ansehen eines Toten zu verteidigen und die Gehalt einer Legendenbildung zu befürchten.

Hierauf ergriß der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Grünspach, das Wort. Er führte zunächst aus, daß das Reichsgericht ein allgemeines Recht der Persönlichkeit nicht anerkannt habe, und berief sich auch auf ein juristisches Gutachten, das feststellte, daß jede Persönlichkeit, die eine weigehilfliche Rolle spielt, sich gesallen lassen müsse, in Wort und Schrift künftig dargestellt zu werden. Das Bühnenwerk Ludwig habe den Kaiser viel kompatibler dar als den Kanzler Bismarck. Zum Beweise, daß es sich bei Emil Ludwig um einen durchaus ernstzunehmenden Literaten handele, erklärte Rechtsanwalt Grünspach dem Gericht eine Reihe von Gutachten ehemaliger Persönlichkeiten des literarischen und öffentlichen Lebens. Was den Prozeß der Frau von Bötticher angebe, so meinte die Dame sich durch das Ludwigsche Werk keinesfalls bestreitigt fühlen.

Darauf ergänzte Dr. Ludwig selbst in längeren Ausführungen das Plädoyer seines Verteidigers und stellte fest, daß ein Historiker den Kaiser objektiver dargestellt hätte als er. Er hätte seinemwegs die Frage entscheiden wollen, wer bei den damaligen Vorgängen im Rechte gewesen sei, der Kaiser oder der Kanzler.

Raddum Rechtsanwalt Grünspach kann noch einmal das Wort ergreifen und seinem Erstaunen darüber Ausdruck verliehen haben, daß weder Frau von Bötticher noch der ehemalige Kaiser beim Er scheinen des dritten Grades der Bismarckischen Erinnerungen gegen die dort aufgestellten Behauptungen sich gewandt haben, wurde die Verhandlung vertagt und der 8. August als Termin zur Verkündung der Entscheidung festgesetzt.

## Welt und Volkswirtschaft.

### Was kosten fremde Werte?

(Brief = angeboten. Geld = gesucht.)

Vorwerke	29. 7.		28. 7.		Stand 1. 8. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland 100 Guld.	28620,10	23879,60	21173,50	21226,50	170 DE.
Dänemark 100 Kron.	13131,65	19068,35	11795,25	11794,75	112
Schweden 100 Kron.	15860,15	15840,85	14272,10	14267,90	112
Norwegen 100 Kron.	10436,93	10483,10	9278,30	9201,66	112
Schweiz 100 Franken	11210,45	11830,50	—	—	72
Amerika 1 Dollar	805,24	636,70	550,31	551,69	4,40
England 1 £	2701,80	2704,50	2411,40	2450,80	20,20
Frankreich 100 Franc	5018,70	5028,30	—	—	80
Belgien 100 Franc	4719,05	4730,95	4334,45	4345,45	80
Italien 100 Lire	2771,50	2778,50	2520,43	2533,20	80
Ö. Uerr. 100 Kron.	1,40	1,44	1,48	1,47	85
Ungarn 100 Kron.	81,49	81,54	88,20	88,20	85
Ungarn 100 Kron.	1423,20	1426,80	1243,40	1248,60	—
Berlin, 29. Juli. Volksmarkt an der heutigen Höhe 9,60 Br.					

"Das lösen Sie nur meine Sorge sein!"

"Und dann, ich muß auch noch Crostig zurück, ich habe eine Unmenge Arbeit —"

"Die Ihnen nicht weglässt! Sie bleiben bis zum Mittagessen, nachher lasse ich Sie mit dem Jagdwagen zurückfahren."

"So, der Verband sieht!"

"Tausend Dank, Gräfin, und — das Versehen verstehe Sie, Sie ist noch niemand mit umgesprungen!"

Frau von Deneck trat ein.

"Kind, bitte, nimm mir mal 'was ab!"

Hagen machte ein ganz entsetztes Gesicht.

"Gerechter Himmel, das langt ja für eine Schwadron!"

"Tschön soll doch auch sein Teil haben! Komm mal her, mein Alterchen!" Das junge Mädchen streichelte dem Kätzchen über den Kopf, und schnappt — Schnapp verschwand ein Wurstbrot nach dem andern in dem weit geöffneten Fang.

"Wenn Sie ihn so verwöhnen, wird er wohl bald allein den Weg nach Schwarzenau finden." Achim stand auf. "Darf ich jetzt erst mal Wachtmeister Neumann anrufen?"

"Wenn Sie gegessen und getrunken haben, aber nicht!" bestimmte Signe категорisch, und mit einem Seufzer ergab sich Hagen in sein Schicksal.

Der Arzt packte sein Besteck wieder zusammen.

"Besser kann ich den Verband auch nicht anlegen — vierzehn Tage Ruhe, Schonung, dann wird die Wunde wohl verheilt sein."

"Na, also," Hagen machte ein höchst bestriebiges Gesicht. "Vielleicht sind Sie so liebenswürdig, Herr Doktor, und sehen sich auch mal unseren Gefangenen an, ich glaube, Tell hat ihn nicht gerade lässig angesehen, der Kerl ist sonst imstande und verläßt mich wegen Körperverletzung."

Dr. Kleinschmidt schüttelte dem Crostiger die gesunde Hand.

"Ich werde mein möglichstes tun, in den nächsten Tagen sehe ich noch einmal nach, wie der Heilungsprozeß verläuft — gnädige Frau, Komteh, ich habe die Ehre!"

Eine Stunde später traf auch der beristete Gendarm ein, schrieb vier Seiten in sein umfangreiches Notizbuch, erklärte, daß der Wilderer ein schon mehrfach vorbestrafter Hühner- und Kaninchendieb sei, und zog dann mit seinem Häftling ab.

Aber der Höhepunkt kam erst, als Förster Drehler, den Signe angelingt hatte, den mit Füßenbrüchen bedeckten Hirsch auf dem Wildwagen anbrachte.

Der Alte flüchtete göttelösterlich, und dabei schrie er verzohnt nach Achim. Wenn der nur nicht verraten hätte, daß er seit acht Tagen regelmäßig über seine junge Herrin Bericht erstattet!

Signe legte ihre Hand auf Hagens Arm.

## Die Todfeinde

Originalroman von Heinrich Alfred von Boern.

Achim wickelte gleichmäßig sein Taschentuch um die Wunde. „Nur eine Schramme, gar nicht der Rede wert!“ Er beugte sich nieder, hängte den Drilling und den Kastanier über die Schulter, steckte das Dolchmesser zu sich und riß den noch immer halbohnmächtigen Wildbären am Kragen empor.

„Vorwärts — marsch!“

Signe zitterte am ganzen Körper. „Herr von Hagen — das Blut kommt schon durch den Verband!“

„Na, wenn schon, Gräfin, so ein kleiner Abmarsch schadet mir nichts — aber — wo haben Sie denn Ihre Büchse?“

„Dort drüben neben der Kiefer, die Kugel traf den Lauf.“

„Donnerwetter!! — Seht geht es erst mal nach Schwarzenau!“

„Rath Schwarzenau?“

„Natürlich, Gräfin, wir haben ihn ja auf Ihrem Revier abgeschafft! Ich benachrichtige gleich Wachtmeister Neumann in Drebna. Aber nun holen Sie nur erst mal Ihre Büchse! Ich muß auf meinen Gefangenen aufpassen.“

„Und der Hirsch?“

„Wer — bitte?“

„Der Wachzehnder! — Dort drüben liegt er!“

Achim wandte sich um.

„Weiß der Himmel! Gräfin, haben Sie den geschossen?“

„Nein,“ das junge Mädchen lächelte, „unser toller Tell habe ich — ich — verzeihen Sie nur — ich habe Ihnen noch nicht einmal gedankt —“

Um Hagens Lippen zuckte es.

„Bitte, es war mit ein Bergnügen! Ledrigens ist mein Tell derjenige, welcher, und dem haben Sie ja 'nen Kuss gegeben, nicht wahr, mein Alter?“

„Nun werden Sie schon wieder anzugreifen, Herr von Hagen!“ Signe lief rasch auf die Kiefer zu — es mochte wohl von dem Wüden kommen, daß ihre Wangen so glühten

## Nah und Fern.

**O Ausdehnung des Bühnentelegraphenverkehrs.** Eine weitere Ausdehnung soll vom 1. August ab der verhältnismäßig eingeschränkte Bühnentelegraphenverkehr erfahren. Es können dann Bühnentelegramme zwischen Berlin, Bremen, Breslau, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Elbing, Frankfurt a. M., Friedrichshafen, Hamburg, Hannover, Königsberg i. Pr., Konstanz, Leipzig, München, Stuttgart ausgetauscht werden. Außerdem nehmen über Dortmund vom 1. August ab am Bühnentelegraphenverkehr auch zahlreiche welfendeutsche Städte teil. Nähertes Auskünfte erteilen die Telegraphenanstalten der beteiligten Orte.

**O Dr. Stein wieder festgenommen.** Amtlich wird mitgeteilt: Der von der Berliner politischen Polizei wegen Begünstigung der Räthenau-Mörder festgenommene Mitarbeiter der Burg Staats, Schriftsteller Dr. Stein, sowie der ebenfalls wegen Begünstigung festgenommene Kapitänleutnant a. D. Wolfgang Dietrich aus Erfurt sind nicht vom Untersuchungrichter des Staatsgerichtshofes, sondern von dem zuständigen Berliner Amtsrichter auf freien Fuß gesetzt worden. Der Oberreichsanwalt hat sofort, als er von dieser Freilassung Kenntnis erhielt, die neuerliche Festnahme von Dr. Stein und Dietrich angeordnet. Daraufhin ist Dr. Stein, der sich noch in Berlin aufhielt, von der Berliner Polizei wiederum festgenommen worden.

**O Die Niederdeutsche Woche.** Aus Anlaß der Niederdeutschen Woche findet der erste Deutsche Verkehrstag in Bremen statt, um zu wichtigen Fragen des See- und Binnenschiffahrtsverkehrs sowie zu Angelegenheiten der Luftfahrt und des Fremdenverkehrs Stellung zu nehmen. Am Anschluß an diesen Deutschen Verkehrsday, dessen erster Teil in Wilhelmshaven und Wangeroog abgehalten werden soll, wird am 3. September die Niederdeutsche Woche offiziell eröffnet.

**O Die betrogenen Reichsbans.** Ein Unbekannter meldete sich in der Nürnberger Reichsbanksilizie bei der Ausführung eines Kontrollstreifens an Stelle des betreffenden Bankdieners und erhielt 300 000 Mark ausgezahlt. Der Schwindler ist spurlos verschwunden.

**O Der Schiffsservice durch den polnischen Korridor.** Nunmehr wird auch der Schiffsservice durch polnisch-Westpreußen (über Peine und Bromberger Kanal) von Polen zugelassen. Die polnischen Konsulate in Deutschland sind angewiesen, die Pausiva für die Schiffer gegen eine Gebühr von 5 Mark zu ertheilen. Wichtige Eingangsseiten dieses Verkehrs sind jedoch noch nicht geregelt. Besonders hat die polnische Regierung sich noch nicht über die Orte erklärt, an welchen Schiffe auf der Durchfahrt anlegen oder Waren umschlagen dürfen. Den Schiffern ist daher dringend die größte Vorsicht zu empfehlen, wenn sie schon vor der erst noch zu erwartenden polnischen Erklärung durch den Korridor fahren wollen.

**O Schweres Fliegerunglück.** Das Postflugzeug D 150 der Deutschen Luftreederei hat sich sechs Kilometer von Boizenburg entfernt überschlagen und ist in die Gülder Tannen abgeschüttzt. Der Flügler v. Berial und drei Passagiere, anscheinend Amerikaner, haben sämlich Schädelbrüche erlitten. Die Leichen wurden geborgen. Die Ursache des Unglücks ist noch ungelärt, da das Flugzeug völlig zertrümmt ist.

**O Gefangenenevre in Cuxhaven.** In Cuxhaven brach eine Gefangenenevre im Gerichtsgesangnis aus. Vier Gefangene überstießen einen Gefängnisbeamten und versuchten ihn zu knebeln. Der Beamte hißt aber, dem einen der Gefangenen darunter in den Finger, daß der Gefangene vor Schmerz laut ausschrie. Inzwischen hatte der andere Gefangene dem Beamten die Schlüssel entrunnen und mehrere Zellen geöffnet. Trotzdem gelang die Flucht nicht, da andere Gefängnisbeamte herbeiliefen und die Revolte im Kerne erschlichen.

**O Gründungstag.** Auf der Höhe Neuerlohn wurden durch einen Stoß aus dem Hördorfer die drei Bergleute gesetzet. Sieben Bergleute und drei Beamte wurden verletzt.

**O Zugkatastrophe auf einem Londoner Bahnhof.** Auf dem Überholstrassenbahnhof in London ist ein Zug infolge Versagens der Bremse auf die Pusser aufgestoßen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß zahlreiche Passagiere auf die Bahnsteige stiegen. 80 Personen wurden verletzt, darunter 20 schwer.

**O Ein russischer Kurierzug von Banditen überfallen.** Wie nunmehr bekannt wird, wurden die Reisenden des Kurierzuges, der kürzlich in der Nähe der polnischen Grenze aus russischem Gebiet entgegen, von einer Banditenbande ausgespielt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Zug auch von dieser Bande zur Enthauptung gebracht worden ist. Bei der Plünderung wurden mehrere Reisende von den Räubern erschossen. Die Gesamtzahl der Opfer beträgt 100 Toten und gegen 20 Verletzte.

**O Das Gordon-Bennett-Rennen der Flüste.** Der größte internationale Wettbewerb für Freiballons, wird am 6. August in Genf vor sich geben. Es starten 20 Ballons, und zwar freien um den Gordon-Bennett-Pokal drei französische, drei englische, drei amerikanische, drei italienische, drei belgische, zwei spanische und drei schweizerische Ballons.

**O Henschreckenplage in Armenien.** Eine der reichsten Provinzen von Ostanatolien, deren Ernteerträge stets überaus groß ausfallen, ist von einem Henschreckenheer, das von dem Kaspiischen See heran, heimgesucht worden. Die Ernte ist vollständig zerstört.

**O Russland nimmt den Weltverkehr wieder auf.** Das Moskauer Verkehrsministerium hat beschlossen, sowohl innerhalb Russlands wie in direktem Verkehr mit dem Auslande Schiffs- und Speditionen nach westeuropäischem Muster einzustellen. Es soll eine Verbindung Moskau-Berlin-Holland-London mit durchgehenden Bagen geschaffen werden.

**O Eisenbahnunglück in Arabien.** Bei einem Eisenbahnunglück, acht Meilen südlich von Bagdad, wurden sieben Personen getötet, darunter ein englischer Ingenieur, und 14 Personen verwundet.

## Neueste Meldungen.

### Der „Dolchstoss der Heimat“.

Berlin. Das Wort, daß deutsche Heer sei 1918 einem Dolchstoss erlegen, der von der Heimat aus in seinen Rücken geführt worden sei, wurde bisher dem englischen General Maurice zugeschrieben. Nun hat der General sich selbst zu der Sache schriftlich geäußert und die Autorität des Wortes abgelehnt. Er schreibt: „Ich habe niemals an irgendeiner Stelle der Meinung Ausdruck verliehen, daß der Kriegsausgang, so wie er sich abgespielt hat, der Tatsache zu verdanken sei, daß das deutsche Heer von dem deutschen Volke rückwärtig erdolcht worden sei. Im Gegenteil habe ich immer die Meinung vertreten, daß die deutschen Heere an der Westfront am

11. November 1918 aus militärischen Gründen eines weiteren wirksamen Widerstandes nicht mehr fähig waren.“

### Die sozialistischen Einigungspläne.

Berlin. Vertreter der Parteivorsitzende der Sozialdemokratischen Partei und der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei traten zu einer Sitzung zusammen, in der eine allgemeine Aussprache über die Frage der Einigung beider Parteien stattfand. Man verständigte sich über die Notwendigkeit, vor den beiden Parteien Beratungen über die programmatischen und organisatorischen Fragen stattfinden zu lassen, um die Parteien in die Lage zu versetzen, zur Einigungfrage positiv Stellung zu nehmen.

### Schulfeiern in Thüringen am Verfassungstag.

Weimar. Das thüringische Ministerium für Volksbildung hat angeordnet, daß in den unterstellt Schulen am 11. August der Unterricht ausfällt und eine Schulfeier stattfindet, in der die Bedeutung des Tages, an dem das deutsche Volk seine republikanische Verfassung erhielt, gewürdigt wird. Für die Grundschulklassen fällt der Unterricht aus.

### Verhaftete Landesverräter.

Bremen. Wegen Landesverrat nahmen Kriminalbeamte in Bremen zwei Personen aus Düsseldorf bzw. Wilhelmshaven fest. Umsauchtes Material über Marineangelegenheiten, das dem französischen Nachrichtendienst ausgetauscht werden sollte, wurde beobachtet.

### Die Untersuchung der türkisch-griechischen Greuel.

DA London. Wie Neuter meldet, ist die Absicht, die Untersuchung über die türkisch-griechischen Greuel durch eine alliierte Kommission vornehmen zu lassen, aufgegeben worden. Man einigte sich vielmehr endgültig auf den französischen Vorschlag, mit der erwähnten Untersuchung eine Delegation aus Vertretern des Roten Kreuzes in Konstantinopel zu vertrauen. Diese Note-Kreuz-Kommission wird die Hölle in der Türkei, zur Hölle in der von den Griechen besetzten kleinasiatischen Zone die Enquête durchführen.

### Sowjets in Irland.

DA Dublin. In Munster hat sich ein Arbeitersowjet gebildet, der sich als „Allgemeiner Aktionrat Munster“ bezeichnet. Auf sein Gehör haben landwirtschaftliche Arbeiter im Westen und Süden Irlands zahlreiche den großen landwirtschaftlichen Gesellschaften gehörige Milchfarmen besetzt und die rote Fahne gehisst. Der Aktionrat hat Proklamationen erlassen, die ganz in bolschewistischem Stile gehalten sind.

## Aus Stadt und Land.

Offizielle Ausgabe der Stadt Wilsdruff mit täglicher Sonderausgabe.

Wilsdruff, am 31. Juli.

**○ Freundschaft.** Es ist unmöglich, daß Menschen die Not dieser Zeit lange zu ertragen vermögen ohne Ruhepunkte für ihre Seelen. Die Feste, die gefeiert werden, die Tänze auf dem Balkan, bringen keine Erneuerung der Kräfte, abgesehen davon, daß sie den ehrbaren Angehörigen der arbeitenden und sorgenden, breiten Volkschicht nicht zugänglich sind. Aber es bestehen noch Jungbrunnen, die unbedingt liegen wie in alter Zeit; zu ihnen gehört die Freundschaft. Es gibt nichts Bekleidiges, was das Leben zu bieten hätte, als daß diese Dienste zwischen zwei lächelnden Menschen bestehen kann, deren jeder seiner selbst und seines Freunds sicher ist. Für jeden Menschen ist es ein Segen, einen Freund zu haben, dem man durchaus vertrauen kann, der alles Gute und alles Böse von uns weß und der uns trost all unserer Fächer liebt, der zu uns die volle Wahrheit spricht; einen Freunden, der uns berät in guten und bösen Tagen, der uns im Glück tödet, wenn übernatürlich und Eigentümlich uns erfüllt, der uns aber auch leicht und ermutigt, wenn Sommer und Frühling uns bedrückt und wenn die andern allein lassen im Kampfe des Lebens. Nur großherzige Menschen können wahre Freunde sein, niedrige und seige Naturen können niemals wissen, was wahre Freundschaft bedeutet. So gibt es Menschen, die gar keinen vertrauten Freund, sondern nur Bekannte haben, entweder weil Ihnen der Sinn für dies Seelenbedürfnis fehlt, oder weil sie eine eitlige Enttäuschung nicht verhindern können, oder weil ihre Gemütsart solch unerträglich verschlossen, zurückhaltend ist. Andere doggen auf aller Welt Freunde, sie müssen ihr Herz jedem vor die Füße — aber das kann

— Heimkehr von Ferienländern des „Fechtvoreins“. Nach fünfwochigem Erholungsurlaub in Dörrgrund feierten heute Montag abend gegen 8 Uhr die Ferienkinder des „Fechtvoreins“ beim Herrn Rittergutsbesitzer Böhme-Klipphäusern wird diesen Kindern eine große Freude bereitet und dieselben mit Auto in Tharandt abholen lassen. Das Auto hält am Markttag.

— Schwerer Unfall. Als heute morgen in der siebten Stunde das dreijährige Kind Margarete des Holzplayarbeiterin Siebert die Dresdner Straße bei der Voigtschen Bäckerei überquerte wollte, lief es in das deladene Geschirr des Altwarenhändlers A. Midan. Alle Bemühungen des Geschäftsführers, den Wagen zurückzuhalten, waren vergeblich. Die Verlegungen des Kindes waren derartig schwer, daß der Tod schon innerhalb einer Stunde eintrat. Die amtliche Untersuchung ist im Gange.

— Feier des Tages der Reichsverfassung. Der Tag der Reichsverfassung, der 11. August, wird im ganzen Reich in größerem Umfang gefeiert werden. Es wird deshalb der Einwohnerchaft die rechtzeitige Bezahlung von Reichsflaggen (schwarz-rot-gold) empfohlen. Den Handelsfirmen wird nahegelegt, sich rechtzeitig mit Vorräten zu versehen undhaben in allen Größen zu führen, auch geeignete Farbstoffe zur Selbstfärbung von Fahnenstreifen vorrätig zu halten.

— Wochenarten frühzeitig lösen! Wegen starken Schalterandrangs werden Wochenarten an Montagen zum Juge 4,50 Uhr vormittags nicht mehr ausgegeben. Laut Verkehrsordnung sind Wochenarten eine Stunde vor Abgang des Zuges zu lösen.

— 2000 M für ein Zwanzigmarkstück. Der Anlauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in den Woch vom 31. Juli bis 6. August zum Preis von 2000 M für ein Zwanzigmarkstück, 1000 M für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Anlauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt unverändert bis auf weiteres zum 40fachen Beitrage des Nominalwerts.

— Das neue Hartgeld. Der Reichstag hat bekanntlich durch Gesetz vom 26. Mai dieses Jahres die Ausprägung von Erzmünzen im Nennbetrag von 1, 2, 3 und 5 M. beschlossen. Über die Gestalt der Münzen und ihre Metallzusammensetzung hat nach § 1 des Gesetzes der Reichstag zu befinden. Dementsprechend ist in der Vollzählung des Reichstags am Sonnabend der Beschuß gefasst worden, zunächst 1-, 3- und 5-M.-Stücke auszuprägen. Der Durchmesser der 1-M.-Stücke beträgt 25,5 Millimeter, der der 3-M.-Stücke 28 und der der 5-M.-Stücke 31 Millimeter. Die Münzen bestehen aus Aluminium mit einem Zuleg von etwa 1 v. H. Kupfer. Die 5-M.-Stücke erhalten außerdem einen am Rande sichtbaren dünnen Kupfersaum. Die 1- und 3-M.-Stücke werden im gerippten Ringe, das 5-M.-Stück im Ringe mit einem glatten Rande geprägt, der die vertiefte Inschrift: „Deutsches Reich fünf Mark“ trägt. Die Schriftseite trägt bei allen drei Münzsorten innerhalb des aus

einem flachen Stäbchen mit Perlenkreis bestehenden erhobenen Randes in lateinischen Buchstaben die Umschrift „Deutsches Reich“. Bei dem 5-M.-Stück stehen in wagerechter Linie auf einem unten durch eine Linie abgegrenzten glatten Felde die Worte: „Fünf Mark“. Bei den 1- und 3-M.-Stücken wird im Interesse einer erleichterten Unterscheidung die Wertbezeichnung durch Zahlen ausgedrückt. Die Jahreszahl wird bei den 5-M.-Stücken unter der Linie, bei den 1- und 3-M.-Stücken unmittelbar unter dem Worte „Mark“ angebracht. Unter der Jahreszahl findet das Münzzeichen Platz, verziert durch zwei Armbänder (Zweige mit je einer Eichel). Die Schauseite zeigt den liegenden Reichsadler (Entwurf von Prof. Waderle, München) mit geschlossenem Gesieder und nach rechts gewendetem Kopfe. Die Ausgabe der ersten Münzen ist für den 11. August vorgesehen. Zur Erinnerung an die hiermit zeitlich zusammenfallende dritte Wiedereinführung des Verfassungstages werden die ersten zur Ausgabe gelangenden 3-M.-Stücke auf der Schauseite einen Hinweis auf den Gedenktag erhalten.

— Eine sensationelle Verhaftung. Aufsehen erregt im Kreise Liebwerder die Verhaftung der Landwirte Menzel und Angermann in Ostrand. Sie wurden nachts betroffen, wie sie auf zwei Wagen je 30 Zentner Zement fortbewachten, der sich als gestohlen herausstellte. Der Landwirt Menzel hatte außerdem ein Dogdewege bei sich, um eventuell bei Überfällen auf Polizeibeamte zu schließen. Die Haussuchung bei den beiden Dieben, die in guten Verhältnissen leben und einen wertvollen Hof haben, ergab, daß sie vor einigen Wochen mehrere Ladungen Eisenbahnschienen der Braunkohlen- und Brüfe-A.G. in Müdenberg heimlich nachts abgefahren haben. Ein Altwarenhändler in Königsbrück zahlte für 26 Schienen 22 000 M.

— Hitzschlaggefahr für Säuglinge. Der Landesausschuß für hygienische Volksbelehrung, Sitz Dresden, schreibt: Mit der jetzt einliegenden schwülen Hitze entsteht wiederum die Sommergefahr für unserer Kleinsten, die in jedem Jahre Tausende von ihnen dahinrafft. Die früheren Zeiten hat man dieses Sterben der Säuglinge auf die verdorbene Nahrung zurückgeführt. An der Brust gestillte Kinder entziehen tatsächlich auch dieser Geiß viel leichter als unnatürliche Ernährte. Immerhin ist es falsch, die ganze Schuld der verdorbenen Milch zuzuschreiben. Sie ist gewiß eine der Ursachen, sie würde aber nicht so rasch zum Verfall und zu den schweren Schädigungen führen, wenn nicht durch einen anderen Umstand die Empfänglichkeit so außerordentlich gesteigert würde für jede leichte Störung in der Ernährung; das ist die Überbitzung der Säuglinge. Alle Mütter wissen, daß der Säugling sich leicht erkranken kann, aber nur wenige wissen, daß er sich auch überwärmen und dadurch allein schon, wie Erwachsene, durch Hitzschlag sehr rasch zu Grunde gehen kann. Erzeugt die Erhöhung Entzündungen der Luft- und Darmwege, Husten, Schnupfen, Bauchgrinnen, so erzeugt die Überwärzung Unruhe, Brechdurchfälle oder Verstopfung. Aufhören des Schwitzens, Benommenheit, Krämpfe. Es muß also in das Volksbewußtsein ebenso der Begriff der Überbitzung wie der der Erhöhung eindringen, wenn diese Geiß befreit werden soll. Deshalb Achtung auf die richtige Kühlhaltung der Säuglinge bei großer Hitze! Weg mit der dicken Kleidung, den heißen Betten oder gar der dicken Einwirkung; nur leicht zudecken, strampeln lassen, an füher Stelle möglichst ins Freie bringen, öfter längere Zeit nach liegen lassen und, wenn es gar zu heiß ist, mit Kühltem, nicht gar zu kaltem Wasser abwaschen und etwas füher als sonst baden. Nicht Milch zum Stillen des Durstes geben, sondern lauen Kämmen- oder sonstigen einheimischen Tee oder auch Wasser. In der Ernährung lieber zu knapp als zu viel.

— Grumbach. Auf der Straßenkreuzung in Grumbach fuhr am Sonnabend nachmittag ein von Kesselsdorf kommendes Auto mit einem von Wilsdruff kommenden Radfahrer zusammen, wobei der Radfahrer auf die Seite geschleudert und eine stark blutende Kopfwunde davontrug. Ob er weitere Nachteile haben wird, konnte noch nicht festgestellt werden. Das Rad ging in viele Stücke. Der Autofahrer hielt sofort an, gab seine Adresse mit der Versicherung, daß er mit mindermäßigen Tempo gefahren sei, ab und fuhr weiter, während sich der Radfahrer in den Gasthof begeben mußte. Daß nicht schon mehr Unglück an dieser gefährlichen Stelle geschehen ist, ist ein wahres Wunder, indem die meisten Fahrer diesen Punkt geradezu wie die Wilden überschreiten.

— Freital. Als gestern morgen gegen 1/2 Uhr die 13jährige Elisabeth Hunger aus Burgk sich nach Freital begeben wollte, um einzulaufen, wurde sie unweit der Burgker Brücke von einer etwa 18jährigen Person angehalten. Nach verschiedenem Hin- und Herfragen erbot sich die jugendliche Person, den Korb zu tragen. Das Mädchen verweigerter standhaft die Herausgabe des Korb. Auch, nochdem ihr Geld, und zwar ganze 85 M., angeboten wurde, blieb das Mädchen bei seiner Begehrung. Plötzlich wurde ihm der Korb aus den Händen gerissen und die „Dame“ verschwand eilig in der Richtung Freital. Zwei Arbeiter nahmen die Verfolgung auf, aber vergebens. In dem Korb befanden sich 110 M., ein beträchtlicher Betrag für eine Arbeiterfamilie. Die Eltern seien aber auch hier wieder gewarnt, und es sei ihnen anempfohlen, größte Vorsicht walten zu lassen, wenn Kinder zum Einkaufen geschickt werden.

— Freital. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde über die Stadtarbeiten beraten. Der Rat hatte ursprünglich schwarz-rot gewählt, da schwarz, die erste Farbe, das Erdenshwarze darstellend, und rot, die Farbe der Spenitfelsen unseres Tales, ganz gut paßten. Der Bürgermeister erklärte aber, daß Vorsitzende des Heroldsamtes habe erläutert, daß schwarz-rot unmöglich sei und niemals genehmigt werden würde, und schlug gelb-rot vor, um das maßgebende staatliche Amt zu verhüten. Das Kollegium stimmte dem zu. Gelb-rot sind demnach die Farben Freitals.

— Dresden. Eine in mehrsacher Beziehung interessante Straßenseite kam vor der zweiten Ferienstraßenfahrt des Landgerichts als Berufungsinstanz zur Verhandlung. Die Anklage richtete sich gegen die 58 Jahre alte Gutsdöstersebzian Klara Mathilde Eichler aus Grünberg, die beschuldigt wird, im Herbst vergangenen Jahres den Hahn eines Nachbarn und die Henne des Pfarrers weggefangen zu haben, um darüber im eigenen Hause zu verfügen. Den Hahn soll die Frau geschlachtet und für 32 M. verkauft haben, die Henne wurde dem Pfarrer wieder ausgedändigt, als nach dem Verbleib des Tieres gefragt wurde. Weiter soll Frau Eichler noch eine Truthenne weggefangen haben, die sich gleichfalls auf ihren Hof verlaufen hatte. Dieser Punkt hat sich nicht auflösen lassen, wegen der beiden anderen Fälle erkannte das Schöffengericht zu Radeberg auf 1050 M. Geldstrafe. Die Berufung erfolgte nach der neuen Verordnung vom 21. Dezember v. J., es wurde in zwei Säulen. Die Säule für erwachsenen angelehnt. Frau Eichler, die ihre Schuld bestreitet, legte Berufung ein. In der Verhandlung vor dem Landgericht machte die einzige Belastungsezeugin, die 17 Jahre alte Magd Menzel, aber derartig unsichere Angaben, daß sich das Urteil nicht aufrechterhalten ließ, und demnach auf Freispruch erkannt werden mußte.

— Dresden. Die Einwohnerzahl Dresdens mit Albertstadt. Das Zählungsergebnis vom 8. Oktober 1919 betrug für Alt-Dresden 529 329, für Dresden einschließlich der eingemeindeten Vororte 587 758 Einwohner; das Fortschreibungsergebnis für 1. Juni 1922 ist: 608 000 Einwohner.

Rennersdorf. Dieser Tage fiel das 28jährige Kind des Arbeiters Opiz in den unter der Wohnung gelegenen Teich und ertrank. Am gleichen Tage verunglückte der Gutsbesitzer Oskar Hauswald dadurch, daß beim Abholen der Mähmaschine aus der Schmiede das Pferd scheute und mit der Maschine davonfuhrte. Der Besitzer wurde an die Wand seines Wohnhauses geschleudert und erlitt am Kopf sehr schwere Verletzungen.

Großenhain. Aus dem diesigen Amtsgericht entwischen ist vorige Woche der vom Schöffengericht zu 5 Monaten Gefängnis verurteilte Arbeiter Kittel. Er ist 1,74 Meter groß, schlank, hat hageres Gesicht, trägt dunklen alten Anzug.

Grimma. Als am Mittwoch vormittag an einem Gründstück in der Brüderstraße die Eise repariert wurde, hat sich diese übergeneigt und ist auf die Straße gestürzt. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden.

Penzig. Die Schützengeellschaft weist in einem umfanglichen Aufruf im "Tageblatt" die Zumutung des Stadtrats zurück, zum Umzug keinerlei Waffen zu tragen und zur Festtafel keine Reden halten zu dürfen. Die Schützengeellschaft, seit 1423 bestehend, betont, treu zu Regierung und Vaterland der Tradition gemäß zu stehen, und lehnt es ab, sich am einmal festgesetzten Volksfest zu beteiligen, da ihr der Stadtrat den erforderlichen Schutz nicht gewährleistet, es andererseits aber auch ablehnt, sich durch Selbsthilfe das gebührende Recht zu verschaffen und dadurch den Klassenkampf zu verschärfen.

Mittweida. Der Kreisausschuß der Kreishauptmannschaft Leipzig hat der Stadt Mittweida die Aufnahme einer Aletheia im Hufe von 7,5 Millionen Mark genehmigt.

Burgstädt. In der engen Herrenstraße begegneten sich zwei Wagen. Um sich gegenseitig ausweichen zu können, fuhr das Faßtrottoir so dicht auf der rechten Straßenseite, daß durch herabgelöste Läden die proßgefüllten Mehlläden, die das Auto geladen hatte, aufgeschlagen wurden, so daß das Mehl in beträchtlicher Menge auf die Straße fiel. Während einige in stiller Schadenfreude lachten, machten sich andere daran, so viel wie möglich von dem weißen Segen einzufangen, in dem Bezugshaus, daß nicht alle Tage solch billiges Mehl zu erhalten ist.

Leipzig. Der Lohnlamp im Gastwirtschaftsverband hat am vergangenen Donnerstag abend zu bedauerlichen Ausschreitungen eines Teiles der streitenden Kellner geführt. Gegen 10 Uhr erschien ein Trupp von 150 Mann vor dem Thüringer Hof. Die Streitenden verlangten von den sich selbst bedienenden Gästen Raumung des Lokals. Als diese verweigert wurde, kam es zu Auseinandersetzung. Ein Besucher wurde von einem Kellner mit einem Schlagring blutig geschlagen. Der angerichtete Sachschaden beträgt 20 000 M. Sipo stellte die Ordnung wieder her. Ähnliche Szenen spielten sich im Kaffee Corso ab. Der Schaden wird hier mit 60 000 M angegeben. Polizei und Sipo stellte auch hier die Rude wieder her. Ein Versuch der Streitenden, in den Hauptbahnhof einzudringen, wurde von vorher herein durch Sipo vereitelt. Auch vor anderen Gasthäusern soll es zu ähnlichen Kundgebungen gekommen sein. Diese terroristischen Zwischenfälle beweisen, daß die Streitlösung ihre Leute nicht mehr in der Hand hat. — Das Polizeiamt meldet weiter: Am Freitag abend ist es wieder zu bedauerlichen Ausschreitungen in einigen großen Lokalen der Stadt gekommen. Das Hauptziel der Ausschreitungen am Freitag abend waren Kaffee Corso, der Thüringer Hof, der Hauptbahnhof und Kaffee Tieleben. Gegen 7 Uhr drang plötzlich eine große Anzahl streitender Kellner in Kaffee Corso ein und forderten die dort sitzenden Gäste auf, die Räume zu verlassen, andernfalls sie durch die Scheiben auf die Straße geworfen würden. Da die Einbrecher aus der Wirtschaft nicht fortzubringen waren, schritt die Polizei ein und forderte die Lärmenden auf, die Räume zu verlassen. Diese Aufforderung wurde aber völlig unbedacht gehasst, so daß die Beamten das Lokal gewaltsam räumen mußten. Hierbei ließen sie auf beständigen Widerstand, so daß es ihnen erst nach längerer Zeit gelang, Herr der Lage zu werden. Die Tumultanten verursachten dem Besitzer der Wirtschaft durch Zerschlagen von Fensterscheiben, Geschirr und Stühlen einen Schaden von ungefähr 13 000 M. Von Kaffee Corso aus zog der Haushalt, der inzwischen erheblichen Zulauf erhalten hatte und auf 300 bis 400 Köpfe angewachsen war, nach den "Drei Rosen", wo die Lärmenden eine Scheibe einschlugen, und dann nach dem Thüringer Hof weiter, in dem sie durch Zerschlagen von Scheiben und Wirtschaftsgegenständen einen Sachschaden von etwa 15 000 M anrichteten. Herbeigeeilte Polizeimannschaften zerstreuten die Menge schließlich, wie auch die in Kaffee Tieleben eingedrungenen 60 bis 70 streitenden Gastronomengestalten. Bei dem polizeilichen Einschreiten sind eine Anzahl Kellner festgenommen worden. Nachmittags in der 8. Stunde war es übrigens schon im Vorlesaal 3. und 4. Klasse des Hauptbahnhofs, wo sich gegen 100 streitende Kellner niedergelassen hatten, zu Ausschreitungen gekommen. Bei einer Namensfeststellung eines Mannes, der mit einem Be-

diensteten in Zahlungsstreit geraten war, wurde nämlich mit Tassen und Tellern nach dem Wirt und dem Personal geworfen und ein hinzugelommener Kriminalbeamter mit einem Stock über den Kopf geschlagen. Die Landespolizei säuberte später den Bahnhof und stellte die Ruhe wieder her.

Chemnitz. Einem dreisten Pferdedieb fiel der Kutscher der Limbacher Wurstfabrik Fischer zum Opfer. Er hatte Würstchen nach Chemnitz zum Jahrmarkt geladen und als er auf dem Festplatz kurze Zeit das Gewicht ohne Aufsicht ließ, schwang sich der als Pferdedieb bekannte beschäftigungslose Hause aus Chemnitz auf den Boden und fuhr mit Ross und Wagen und 30 Schod Würstchen davon. Wagen und Pferd stellte er in Chemnitzer Gasthäusern gesondert ein und noch am Abend verkaufte er das Pferd (Apfelschimmel) für den Spottpreis von 10 000 M an einen auswärtigen Gasthofbesitzer, der das Pferd lausigte, ohne es gekauft zu haben. Im Besitz einer so großen Geldsumme zeigte sich der Pferdedieb sehr freigiebig und lud den Käufer und einige andere Gäste, darunter auch ein Limbacher Ehepaar, zu einer Autosafari ein. Es wurden verschiedene Chemnitzer Lokale besucht und stotter gezeigt. Dann ging die Fahrt ausgedehnt nach Limbach, wo in einem Lokal in der Hohensteiner Straße weitergepeitscht wurde. Hier war zusätzlich der Diebstahl des fischerischen Geischiens schon bekannt geworden und als der Wirt davon sprach, würde Hause plötzlich der Boden zu heiß und er drohte sich französisch. Er riss aus. Seine Frau berichtete und benachrichtigte die Polizei, die nur noch den Käufer und den Autoführer antraf. Der Bestohlene wurde benachrichtigt, der sofort mit dem Käufer nach Chemnitz zurückfuhr und mit Hilfe der Chemnitzer Kriminalpolizei den Verdacht von Pferd und Wagen ermittelte. Beide konnten wieder herbeigeschafft werden.

Chemnitz. Als am Donnerstag nachmittag in einem Hause der Hainstraße ein dort wohnhafter 18 Jahre alter Arbeiter aus dem Abort sich eine Zigarette anbrannte, explodierte eine Explosion, wodurch ein Henker herausgeschleudert wurde und der in Frage kommende Arbeiter am Rücken derartige Brandwunden erlitt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Geredorf b. Chemnitz. Der Gemeinderat hatte der bürgerlichen Gogenossenschaft die aus Staatsmitteln bewilligte Wohnungsbaubilanz von 400 000 M zur Herstellung von zwei Wohnungen überwiesen. Diese kosten heute über 1 Million Mark, so daß der Bau vorläufig unterblieben muß.

St. Egidiens. Hier wurde in einer Strumpffabrik ein gebrochen, wobei die Diebe 18 Dutzend graue Glanzstrumpfstrümpfe mit weißem Vorstoß und 42 Dutzend rohe funksiedene und Seidenstrümpfe, alle ungenäht und nicht geleistet, sowie einige Holzspulen mit roter Wolle und grauem Glanzstrümpfen erbeuteten.

Glauchau. Um das Bezirken einer in ihrem Hause freigewordenen Wohnung durch einen ihr vom städtischen Wohnungsamt zugewiesenen Mieter, der ihr nicht zusagte, zu verhindern, beschädigte eine bösige Witwe die städtische Wohnung dermaßen, daß sie gänzlich unbrauchbar wurde und von dem betreffenden Wohnungsnachbarn nicht bezogen werden konnte. Sie hakte insbesondere von den Wänden große Teile Putz los, hängte von den Fenstern die Flügel sowie eine Verbindungsstange aus und beschädigte sie, riß den Ofen weg und schoss ihn aus dem Hause, beschmierte Wände und Decken mit roter Farbe und dergleichen mehr. Dieser Unzug kostete die Frau teuer zu stehen kommen, da sie deswegen zur Anzeige gebracht worden ist.

Wolkenstein. In den Wältern unserer Gegend sind dieses Jahr die Beeren und Pilze in reichlicher Menge zu finden. Besonders die Himbeeren, die jetzt zu reifen beginnen, versprechen eine reiche Ernte. Ebenso zeigen sich infolge der anhaltend feuchten Witterung alle Arten von Pilzen in großer Zahl.

Oberlungwitz. Hier wurde ein abnormes Entenfütter ausgebrüten. Das Tierchen, das gleich nach dem Ausschlüpfen starb, hatte an einem Kopf zwei Schnäbel und drei Augen.

Plauen. Um 32 000 M Lohngehalter durch zwei Hochstapler geschädigt wurde hier am Freitag nachmittag ein Lehrling. Der junge Mann war nach einer Bank am Postplatz geschickt worden, um 32 000 M, die zur Auszahlung der Löhne in einem Stidereigehäuschen dienen sollten, abzuholen. Dabei scheint er von Hochstaplern beobachtet worden zu sein. Als der Lehrling das Bankgebäude verlassen hatte, folgte ihm einer der noch nicht ermittelten Täter, und in der Nähe des Tunnels wurde der ruhig seines Weges Gehende von dem Hochstapler angesprochen und aufgefordert, sofort zur Bank zurückzukommen, da wegen des Geldes Unstimmigkeiten mit der Steuereinnahme bestanden. Der junge Mann, der das Geld in einer schwarzen Ledertasche trug, ging wieder mit zurück. Unterwegs trat nun der zweite Hochstapler in Tätigkeit, der erklärte, daß er vom Amtsgericht komme und den erwähnten Geldbetrag als Pfand bis zur Auflösung der Unstimmigkeiten beschlagnahmen müsse.

Nachdem er dem Lehrling die Ledertasche unter dem Arm hervorgezogen hatte, beauftragte er ihn, sofort zu seinem Arbeitgeber zu gehen und mit diesem unverzüglich nach dem Amtsgericht, Zimmer 117, zu kommen. Der auf diese Weise in Angst versetzte junge Mann eilte sofort ins Geschäft, wo sich herausstellte, daß er zwei gerissenen Gaunern in die Hände gefallen war, die unterdessen mit ihrer reichen Beute das Weite gesucht hatten.

Plauen i. B. Der verräderische Tausendmarke in Limbach. Den Laufe des Donnerstag wurde ein 12 Jahre alter Schulnabe in einem Ladenlokal auf der Bahnhofstraße in Limbach einen Tausendmarkchein in Zahlung gab. Das erschien verdächtig, und schließlich stellte sich heraus, daß der Bengel das Geld seinen Eltern aus der Wohnung gestohlen hatte.

Schneeberg. Die Stadt hat die Genehmigung zur Erhebung einer Fremdenwohnsteuer, die 15, 10, 5, 2,5 des Zimmerpreises beitragen wird und auch von privaten Vermietern zu entrichten ist, erhalten.

Markneukirchen. Zur Errichtung einer Kriegergruppe schreibt die Stadt Markneukirchen einen Wettbewerb unter den in Sachsen lebenden und in Sachsen geborenen Künstlern aus. An Preisen sind vorgesehen solche von 4000, 2000 und 1500 M sowie zwei Anläufe zu je 1000 M.

## Der Mann mit den goldenen Rippen.

Aus Breslau wird dem Chemnitzer Tageblatt geschrieben: Unsere Stadt beherbergt einen Mann, der im wahrsten Sinne des Wortes einen "Schuß in seinem Bulle" trägt. Die Lebensgeschichte des heute vierundvierzigjährigen hat mit seinem 20. Lebensjahr die Strafe des Alltäglichen verlassen.

Im Jahre 1907 war er als Schlossergeselle gelegentlich einer Arbeit auf dem Dache eines drei Stockwerke hohen Hauses von einem Windstoß in die Tiefe geschleudert worden. Mit schweren und scheinbar tödlichen Verletzungen wurde er nach dem Klinik-gebracht, wo die Ärzte einen Bruch des Schädelns und eine Schädelverletzung fast des gesamten Brustkorbes — nur eine Rippe war ganz gesplitten — konstatierten.

Der Fall schien hoffnungslos, und die ärztliche Kunst glaubte angesichts der furchtbaren Verletzungen ihre Waffen strecken zu müssen.

Doch sie bekam Unterstützung durch die gesunde Konstitution des Verunglückten. Bei sorgfältiger Pflege und Bewachung und ohne auch die geringste Bewegung ausführen zu dürfen, verbrachte der Mann nicht weniger als 4½ Jahre in der Heilanstalt.

Dann beschlossen die Ärzte, einen Versuch zu machen, ihn dem gewöhnlichen Leben und der Arbeit wiederzugeben. Er wurde in die chirurgische Klinik gebracht, wo mindestens damit begonnen wurde, sein Knochenrumpf zu ergänzen und zu erlenken. In den Schädel wurde eine Metallplatte eingesetzt und der Brustkorb durch goldene Rippen ergänzt, die den älteren Weißteilen die notwendige Stütze boten. Nach 2½ Jahren war das Wunderwerk vollendet. Der Mann konnte die Klinik verlassen und seinen Angehörigen übergeben werden.

Seit jener Zeit ist er auch wieder beruflich in einer Zigarettenfabrik tätig, wo er eine Maschine zu bedienen hat. Damit wäre die Lebensgeschichte des Mannes mit den goldenen Rippen" erledigt, wenn nicht noch eine Angelegenheit mit hineinspielt, die einer gewissen Phantasie nicht entgeht. Für die Wiederherstellung des verunglückten Schlossergesellen wurden seinerzeit von der Berufsgenossenschaft Betriebe bereitgestellt, die auch für die damalige Zeit erheblich genannt werden mußten.

Den größten Aufwand beanspruchte die Beschaffung des für die Rekonstruktion seines Brustkorbes erforderlichen Edelmetalls, vornehmlich des Platins und des Goldes. Und die Angehörigen des Patienten muhten einen Revers unterzeichnen, wonach sie sich damit einverstanden erklärten, daß die Werte nur lebhaft überlassen würden und nach dem Tode des Schlossergesellen und nunmehrigen Zigarettenarbeiters wieder Eigentum der Berufsgenossenschaft würden.

Der Krieg und vor allem die Nachkriegszeit hat bekanntlich eine enorme Wertsteigerung des Platins und des Goldes gebracht, so daß der Mann mit den goldenen Rippen heute im wahrsten Sinne des Wortes ein enormes Vermögen in seiner Brust trägt, nach dem in einer Zeit der entsetzlichen Habgier sich möglicherweise verbrecherische Hände ausstrecken könnten.

Es ist daher begreiflich, daß der Mann mit den goldenen Rippen ein Gegengut besonderer Bewachung ist. Aber er lebt und freut sich seines Lebens.

Und er will noch lange der dankbare Schuldner seiner Berufsgenossenschaft und seiner Aerzte bleiben, die einen Schuß in seine Brust versetzt haben, den er nicht anders als mit seinem Leben bezahlen kann.

## Militärverein

Die Herren Kameraden wollen davon Kenntnis nehmen, daß Herr Clemens Funke am 20. Juli in Briesnitz verstorben und am 23. Juli in Wartewitz beerdigt worden ist.

Herr Franz Clemens Funke am 24. 4. 48 in Wilsdruff geboren, gelernter Zimmermann, war 8 Jahre Soldat im 104. Regiment, 10. Kompanie, trug die Kriegsdenkmünze von 1870/71 und gehörte unserm Verein seit 1. 9. 72 an.

Leicht sei ihm die Erde!

## Irw. Feuerwehr.

Dienstag den 1. August 7 Uhr

## Uebung.

Suche ein oder zwei leicht. Pferde zu kaufen.

Angebote unter 4278 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Zollhaus Bieberstein.

Jeden Mittwoch von nachmittags 4 Uhr an

## Gartenkonzert.

Nachdem die beliebte **Reunion**.

## Junges Mädchen

zum Pelznähen gesucht  
Otto Lange, Kürschnermeister

Weiche mit  
**Henko**

die  
Wäsche  
ein!

**Henko**  
Menke's Wasch-  
u. Bleich-Soda  
für Wäsche und  
Hausputz

Henkel & Cie.  
Düsseldorf

**Neue Kartoffeln**  
verkauft  
Bruno Funke.

## Gemeindeobst zu verpachten!

Angebote sind bis 5. August an den Gemeindevorstand einzureichen.

Schnsdorf, am 31. Juli 1922.

Der Gemeinderat.

Montag früh wurde von Dresden über Wilsdruff nach Deutschenbora ein

**Hutkarton mit 2 Damen Hüten**

aus einem Auto verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in Nossen, Eichholzgasse 4.

## Aderverkalkung

Herzbeschwerden  
Schwindelanfälle.  
Verl. Sie Gratisbroschüre üb. San.-Kat Weise's giftfreie Hauskuren. Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdamer Straße 104a.